

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 47

Artikel: Was Feines
Autor: B.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478017>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

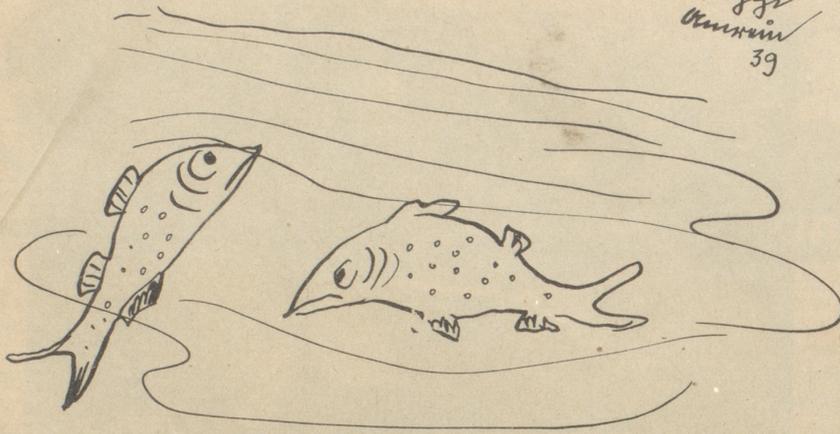
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lebenshunger „Ach wenn doch ein Fischer käme und mich mitnähme!“

*Juggi
Brun
39*

Die Hamsterer?

Die zweite Phase des Nervenkrieges hat begonnen: die Hamsterer-Psychose! Mit Argus-Augen versuchen wir den Inhalt jeder Markttasche, jedes Paketes zu durchdringen. Am liebsten wäre es uns, wenn wir Röntgen-Augen hätten.

Nehme ich einmal zur Abwechslung meine Mappe — vollgepfropft mit Lese-stoff aus der Geschäftsbibliothek — nach Hause, so streifen mich auf dem ganzen Weg höchst mißbilligende und verdächt-igende Blicke.

Ich bin auch angesteckt worden und sehe in jedem gepäcktragenden Men-schen einen Hamsterer.

Neben unserer Wohnung in einem Mehrfamilienhaus, wohnt ein jungverhei-ratetes Pärchen. Neulich hörte ich, daß die beiden beim Eindunkeln noch mit einem Leiterwagen ausgingen. Daß da Hamster-Einkäufe getätigt werden soll-ten, war für meine Gattin und mich eine klare Sache. So beschlossen wir, in der Küche auf der Lauer zu liegen. In nor-malen Zeiten war die Küche noch lange nicht der unangenehmste Aufenthalts-raum. Man konnte sich die Wartezeit mit dem gräßlichen Inhalt des Küchen-büfettis vertreiben. Vergreift man sich jetzt am kleinen Ankenbrocken, so ist die Ration für den ganzen Monat weg.

Nach zwei Stunden kamen die Jung-vermählten mit einem hochbeladenen Wagen zurück. Auf dem Wagen thronte irgend ein Ungetüm, das durch die über-geschlagene Decke auf eine Zaine schlie-ßen ließ. Für den Inhalt tippten wir auf Seife. Als sie die mysteriöse Ladung in der Wohnung verstaub hatten, kam die

Hauswartin auf Besuch. Ihre sonst schon glotzenden Augen traten noch mehr aus der Höhle als sie flüsterte: «Händ Ihr d a s gseh?» Jetzt galt es für mich, als Mann zu handeln. Telephonisch avisierte ich die Polizei.

Wir läuteten an der Nachbartüre Sturm und drangen nach dem Oeffnen hinter dem Rücken des Polizisten in die Woh-nung ein und verlangten eine Besichti-gung und Herausgabe der gehamsterten Ware.

Das Ehepaar führte uns schüchtern ins Schlafzimmer und zeigte uns — einen Stubenwagen! Vino

Rationierung

Ueberall herrscht ein Geschrei:
«Wirklich gar nichts mehr ist frei,
Alles, alles rationiert,
Bezugsgesperrt, kontingentiert:
Haferflocken, Baumwollsocken,
Holz und Butter, Hühnerfutter,
Unterhosen und Petrol,
Leinentücher, Kinderwohl,
Scheuerlappen, Zipfelkappen,
Zucker, Schinken, Lederfinken,
Hörnli, Mäntel und Benzin,
Wolle, Erbsen, Vaseline,
Damenschleifen, Fleckenseifen,
Frische Wecken, Divandecken,
Nudeln, Strümpfe, gelber Mais,
Kohlen, Fett, Chinesenreis,
Alles, alles rationiert,
Bezugsgesperrt, kontingentiert!»
Doch man merkt — an dem Geschrei,
Daß das Schimpfen stets noch frei.

Brun

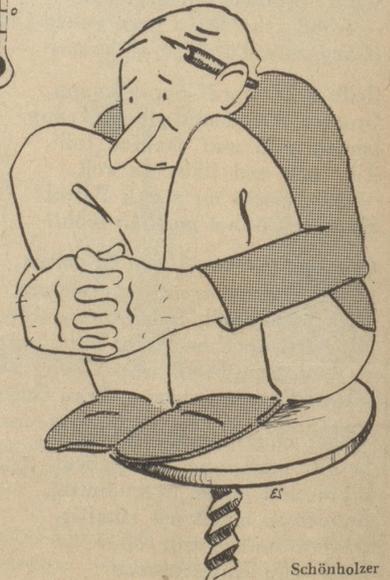
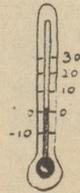
Im Zeichen der Rationierung

Hansjochems Frau hat Zwillinge zur Welt gebracht. Ein Stammtischkollege sagt darauf zu Hansjochem: «Häscht gwöß Angscht gha, de Schtorch gäb i de nöch-schte Zyt e Bezugsschperri bekannt.» Brun

Abfallverwertung

Eine neugegründete Amtsstelle für Ab-fallverwertung wurde von einer Firma angefragt, was sie mit einer gewissen An-zahl alter, leerer Konservenbüchsen an-fangen solle. Die telephonische Antwort lautete folgendermaßen:

«Jä, wüßter, wenn Dr viel heit, so chöit Dr se schicke, wens aber nume weni si, so müeßt Dr se näbe Küder-chessu schteue, vo dört chöme si de is Küder und der Küder chunnt is groß Moos, dört wird er verläse und de chöme mir nächär die Büchse einewäg wieder über.» egg.



«s chunt scho no so wyt, daß eus d'Sektion für Chälti und Schüttelfroscht vorschlaht, mer söllet de Schprit vo de Schnapsver-waltig sufä, dann heiged mer warm!»

Was Feines

Engel saß im Restaurant und wollte sich einmal etwas Leckeres gönnen. «Haben Sie Froschschenkel?» fragte er den Kellner.

«Nein, mein Herr», erwiderte der Ober, «mein unsicherer Gang rührt von Ischias her!» B. F.

Amar
KOLA

Das wirkliche Kola-Getränk!

Fein präparierte
Wildbret-Platten

Die bekannte Haus-Spezialität der
Braustube Hürlimann
gegenüber Hauptbahnhof ZÜRICH

e Brille wöt-i
vom Brille-Götti!

Götte
OPTIKER • BAHNHOFSTR. 98 • ZÜRICH